

Die Trachtengruppe der Banater Schwaben Reutlingen hat sich ein besonderes Ziel gesetzt: Die Erhaltung des Brauchtums und die Tradition weiterhin fortzusetzen. Deshalb wird jedes Jahr das Kirchweihfest nach der Art eines Dorfes aus dem Banat gefeiert. Dieses Jahr lud der Kreisverband Reutlingen mit der Trachtengruppe Banater Schwaben am 2. Juli nach Betzingen zum Kirchweihfest nach Tscheneer Art ein. Die Vorbereitungen liefen bereits im Vorfeld des Festes. Ein Pressegespräch im Betzinger Rathaus fand statt, und der Schirmherr des Festes, Bezirksbürgermeister Thomas Keck, hatte bereits am letzten Kirchweihfest erwähnt, dass dieses Banater Kirchweihfest eine Tradition in Betzingen werden sollte. Eine Informationsbroschüre über den Ablauf des Kirchweihfestes und Ortsdaten über das Dorf Tscheneer gab allen Interessierten zusätzliche Auskunft.

Am Freitagvormittag (1. Juli) vor dem Kirchweihfest führten Christine Neu, Michael Koppi und Johann Pless ins Haus der Donauschwaben nach Sindelfingen, um zusammen mit der Jugendgruppe der Donauschwaben aus Cleveland eine Besichtigung durch das Haus zu machen. Die Führung übernahm Henriette Mojem. Danach ging es weiter zur Familienbäckerei Sehne in Ehningen, wo die Großbäckerei besichtigt wurde. Firmeninhaber Sehne führte seinen Besuchern einen Film über die Geschichte der Bäckerei vor. Dabei konnte man die Backwaren der Firma probieren. Auch sein wertvolles Prunkstück, eine Drehorgel, kam zum Einsatz. Damit begeisterte er die Gruppe, und für ein altbekanntes Lied spielte und so manchen Neugierigen auch mal drehen ließ. Anschließend fuhr die Gruppe weiter nach Betzingen, wo Bezirksbürgermeister Keck die Gäste aus Cleveland begrüßte. Eine Stadtführung durch Reutlingen mit Familie Koppi und Ines Richter als Übersetzerin schloss sich an. Ausklingen ließ man diesen Tag in der Kermierrhalle in Betzingen, wo ein Imbiss und Getränke bereitstanden und die Gäste aus Cleveland ihren Gastfamilien zugeteilt wurden. Auch den Kirchweihstrauß konnte man begutachten, der von Familie Wolf sen. geschmückt wurde. Monica und Martina Buchmann hatten alles in Eigenarbeit gebastelt, die vielen Kunstblumen für den Hutputz der Tscheneer Buben sowie den Schmuck für den Kirchweihstrauß. Der Rosmarinstrauß kam eigens aus Sanktanna. Eine Spende von der noch dort lebenden Familie Raab, die auch die vielen Nüsse für den traditionellen Nussstrudel gespendet hatten. Das Organisationsteam des diesjährigen Kirchweihfestes wurde von Rosi Petla und Eduard Steingasser geleitet. Bereits Freitag

Banater Kirchweih mit Gästen aus Amerika

wurden die Zelte, Bierstischgarnituren, Kühlwagen und Kühlschränke aufgestellt. Michael Huschitt und Eduard Kühn kümmerten sich um die Details.

Am Samstagvormittag startete das Kirchweihfest. Es wurden Vorbereitungen getroffen für das Kochen von Kesselgulasch. Marlene Keusch, Mariechen Huschitt und Erich Mussler bildeten das Langosch-Team; sie wurden unterstützt von der Leiterin der Banater Backakademie, Susanne Messmer. Beim Grillen waren Walter Hedrich, Richard Wagner und Eduard Steingasser im Einsatz, und um die Getränke und die Kuchentheke kümmerten sich die von Rosi Petla geführte Gruppe. Hans Pless und Hedi Pless sprangen überall ein, wo Not am Mann war, und Mathias Possler war für Ordnung auf dem Festplatz zuständig. Bei sonnigem Wetter versammelten sich die 160 Trachtenträger im Hof der Mauritius-Kirche in Betzingen. Anschließend begrüßte Pfarrer Ansgar Vitus Maria Bausenhart die Trachtenpaare und bat sie zum feierlichen Einzug ins Gotteshaus. Den Plan für den Kirchweihgottesdienst hatte Gerda Koppi erstellt. Zum Einzug spielte Dagmar Varady auf der Orgel. Sie wurde dabei von den Weinbergmusikanten begleitet. Mit „Großer Gott, wir loben Dich“ begann der Festgottesdienst. Nach dem liturgischen Gruß durch Pfarrer Bausenhart begrüßte Christine Neu seitens des Veranstalters die Kirchengemeinde. Die Lesung wurde von Gisela Filipp gesprochen, und die Fürbitten las Erika Millich. Besonders erwähnenswert ist der Sologesang von Gisela Mayer mit Franz Schuberts „Ave Maria“. Nachdem Erich Buchmann den Kirchweihspruch vorgetragen hatte, wurde der Strauß gesegnet. Das Schlussspiel „Danket Gott, dem Herrn“ wurde von den Weinbergmusikanten unter Leitung von Johann Wetzler begleitet. Viele Schaulustige begleiteten den großen Kirchweihzug, der von der Kindergruppe angeführt wurde. Es folgte das Tscheneer Vortänzerpaar Monica und Erich Buchmann, gefolgt vom Zweiten Geldherrn Andres Buchmann mit Martina Buchmann und drei weiteren Paaren in Tscheneer Tracht. Danach folgte die Trachtengruppe der Banater Schwaben aus Reutlingen, die Donauschwäbische Jugendgruppe aus Cleveland, die Kindertanzgruppe vom Albverein Betzingen, die Trachtenträger vom Albverein Betzingen, die Trachtenträger der Siebenbürger-Sachsen aus Reutlingen, die Tanzgruppe der Banater Schwaben aus Singen und die Tanzgruppe der Siebenbürger Sachsen aus Metzingen. An jeder Straßenecke versammelte

man sich zum traditionellen „Kerweihsteckelche“

Der Festplatz in Betzingen war überfüllt, und die Sitzplätze waren voll belegt. Zahllose Zuschauer folgten dem großen Aufmarsch, der den Kirchweihgästen Gelegenheit bot, die vielen Trachten zu bewundern. Die Begrüßung der Gäste übernahm Christine Neu und unterstrich die Bedeutung der Brauchtumspflege in unserer Zeit. Anschließend begrüßte der Schirmherr des 2. Banater Kirchweihfestes, Bezirksbürgermeister Thomas Keck, die vielen Ehrengäste, Besucher und Trachtengruppen. Er sagte unter anderem: „Das bunte Bild der historisch altgegründeten Betzinger Tracht zusammen mit den Trachten der Zugewanderten ist doch ein schönes Zeichen der Verbundenheit mit der alten und neuen Heimat; ein Zeichen dafür, dass der Brückenschlag gelungen ist und dass wir zusammengehören.“ Landesvorsitzender der Banater Schwaben Josef Prunkl würdigte die Leistungen des Kreisverbandes Reutlingen im Bereich der Brauchtumspflege.

Die vielen Ehrengäste wurden mit einem geschmückten Rosmarinstraußen im Apfel begrüßt. Darunter befanden sich Heinrich Sehne (der Gründer und Inhaber der Familienbäckerei Sehne in Ehningen), Günther Ott (Firmeninhaber und Unternehmer aus Aldlingen), Barbara Fetzer (HOG-Vorsitzende der Gemeinde Nitzkydorf), Kaspar Blasy (Bürgermeister a.D. aus Betzingen), Manfred Rosner (Vertreter der HOG Jahrmärkte), Michael Koppi (Vorsitzender des Kreisverbandes Reutlingen) und Dr. Josef Pitzer. Nach der Begrüßung fand ein Programm auf dem Festplatz statt, das von der Kindervolkstanzgruppe Albverein Betzingen unter Leitung von Heiga Buck eröffnet wurde. Den Kirchweihspruch trug Erich Buchmann vor. Es folgte die Vorstellung der im Zusammenhang mit der Kirchweih gepflegten Bräuche in Tscheneer und die Beschreibung des Verlaufs einer Kirchweih dort. Genau an diesen Ablauf hielt sich das Vortänzerpaar Monica und Erich Buchmann. Nach dem Kirchweihspruch folgte der Vortanz, den Johann Gyllon eigens aus Tscheneer mitgebracht und mit den Weinbergmusikanten einstudiert hatte. Der Kirchweihstrauß wurde versteigert, und der Meistbietende war Ralph Reiter aus Sanktanna, der den Strauß an seine Gäste aus Cleveland verschenkte. Die glücklichen Gewinner von Hut und Tuch waren Heike Hedrich und Anni Barth, für die es einen Extratanz gab.

In vielen Dörfern im Banat gab es zum Kirchweihfest auch Vergnügungen wie Maibock-Schießen

oder Hahnenschlagen. Beim diesjährigen Kirchweihfest in Betzingen wurde das Spiel „Triff den Hahn“ gespielt. Die glücklichen Gewinner waren Dana und Siegfried Dukarm, die zwei Hähne gewannen und den „Kokosche-Tanz“ tanzen durften. Des Weiteren wurden Lose für die Tombola verkauft. Der Hauptgewinn ging an Hermine und Walter Hedrich, die als Balkkönigin und Balkkönig gekrönt wurden.

Besonders stolz war man auf die Jugendlichen, die sich eigentlich nur zum Aufmarschieren angemeldet hatten. Mit voller Begeisterung lernten sie in nur wenigen Proben zusammen mit der Trachtengruppe Banater Schwaben einen gemeinsamen Tanz ein und bestanden ihn meisterhaft. Dies waren Martina Buchmann mit Andreas Buchmann, Sandra Loch mit Karsten Loch, Nadine Wagner mit Patrick Messmer und Kathrin Neu mit Raffael Wagner. Es folgte der Ausmarsch der Trachtengruppe Banater Schwaben Reutlingen und der Einmarsch auf die Tanzfläche der Tanzgruppe der Siebenbürger Sachsen aus Reutlingen. Sie zeigten zwei Tänze. Die Tanzgruppe der Siebenbürger Sachsen aus Metzingen unter langjähriger Leitung von Rose Schulz tanzte anschließend Volkstänze. Mit besonderer Freude wurden die Jugendlichen aus Cleveland (Ohio, USA) vorgestellt. Es sind Donauschwaben-Kinderkinder, und ihre Europareise neigte sich dem Ende zu. Sie erfreuten die Kirchweih-

gäste mit ihrer natürlichen frohen Art, aber auch mit ihrem tänzerischen Können. Sie sind ein Vorbild für unsere Jugend. Auch die Tanzgruppe der Banater Schwaben aus Singen unter der Leitung von Hilde und Horst Redl begeisterte mit ihren Tänzen. Zusammen mit den Reutlinger tanzten sie danach den „Kathiländer“, gefolgt von „Veichenblaue Augen“. Viel Beifall gab es für die musikalische Darbietung von Dr. Waldemar Alfred Zawadzki und Sohn Remo. Vorgetragen wurde eine Eigenkomposition von Vater und Sohn, die sie mit Gitarre und Gesang vortrugen. Danach spielte Helmut Kassner, bekannt und berühmt mit seiner Trompete, und Sohn Lucas auf. Bis um 21 Uhr erklang Blasmusik der Weinbergmusikanten. Danach wurde in der Kermierrhalle mit der *Dynamik-Band* weitergefeiert.

Das nächste Kirchweihfest der Trachtengruppe Banater Schwaben wird nach Sanktanna Art gefeiert. Das Banater Kirchweihfest in Betzingen soll zu einem festen Ereignis im Jahreslauf der Banater Schwaben und auch im Betzinger Dorfgeschehen werden. Die wahren Helden dieses Festes waren die vielen freiwilligen Helfer, ohne die das Fest nicht so schön geworden wäre. Ein Dankeschön geht an die zahlreichen Gastfamilien, die der Jugendgruppe der Donauschwaben aus Cleveland ermöglichte, unvergessene Tage in Reutlingen zu verbringen. Ein Dank auch an alle Sponsoren für die großzügige Unterstützung.

Christine Neu

Von sieben bis siebzig

Treffen des Gutenbrunner Jahrgangs 1941

Helmut Pickert lud anlässlich des 70. Geburtstages seine Jahrgangskollegen (Jahrgang 1941 aus Gutenbrunn) zu einem Treffen nach Bieglheim ein. Mit großer Freude kamen die Klassenkameraden und Kameraden von einst mit ihren Lebenspartnern wie auch das Lehrerehepaar Katharina und Nikolaus Knebel. Um dem Begegnungsfest einen entsprechenden Rahmen zu geben, hatten die Organisatoren ein ganzes Hotel mit entsprechender Gastronomie gemietet. Die Saaldekoration, das Kuchenbüfett, um das sich Heidi Pickert besonders bemühte, sowie die Musik, waren rundum gelungen und übertrafen alle Erwartungen. Kein Wunder, dass gemeinsames Singen und Tanzen wie auch die vielen Gespräche allen einen stimmungsvollen Tag bescherten. Es wurden viele Erinnerungen ausgetauscht, während Käthe und Peter Reiß sich als bühnenreifes Gesangsduo bewiesen. Die ehemaligen Jungen der Klasse – jetzt siebzehnjährige Männer – ließen es sich nicht nehmen, ihrer ehemaligen Klassenlehrerin Küsschen

für die überreichten Bücher zu geben. Feierlich war die Ansprache von Helmut Pickert. In einer Gedenkminute wurde an die Verstorbenen des Jahrgangs erinnert.

Als ihre ehemalige Lehrerin erinnerte ich an die schwierigen Umstände, die im Banat herrschten, als der Jahrgang 1941 eingeschult wurde. Die Väter waren teils gefallen oder noch in Gefangenschaft, viele der Mütter von der Verschleppung in die Sowjetunion noch nicht zurückgekommen. Doch auch außerhalb des Unterrichts kamen auf die Lehrer schwierige Aufgaben zu, zumal die Großeltern, die in den meisten Fällen die fehlenden Eltern ersetzen mussten, oftmals überfordert waren. Von den Beeinträchtigungen im Schulalltag spürten die damaligen Schullehrer. Die grünen Blätter auf der Wandelzeit wurden von den damaligen politischen Obrigkeitern beanstandet; sie haben „rot“ zu sein! Die Namen der Politiker in der Landesregierung waren für Kinder – mit schwäbischem Dialekt aufgewachsen – nicht leicht auszusprechen. Es war auch für den Lehrer oft eine Gratwanderung. So konnte mit Erfolg das Theaterstück „Rübezahl und der Glaserjockey“ aufgeführt werden, leichte Texte von Goethe oder Cosbuc besprochen werden, obwohl der damalige Parteisekretär in einer Lehrerversammlung Dichter und Künstler als Schmarotzer bezeichnete. Dank des geschickten Vorgehens der Lehrer von damals bekamen die Schüler wenig mit vom politischen Druck, der damals auf die Schulen ausgeübt wurde.

Die Schüler von einst sind heute Ehemänner, Großeltern und Rentner und können ihren Lebensabend genießen. Als ihre erste Lehrerin freue ich mich, mit diesen tüchtigen und fröhlichen Siebzehnjährigen, die der Zeit und dem Schicksal trotzen und mit Anstrengung das erreicht, haben, was sie heute sind.

K. Knebel



Die Trachtenträger an der Banater Kirchweih in Betzingen.

Einsender des Fotos: Christine Neu